

## Nur noch Rekurse können die Maag-Halle retten

**Neubauprojekt** Die Eigentümerin hält am Abbruch des Veranstaltungsortes fest.

Das Ende der Maag-Halle rückt näher. Gerade hat die Eigentümerin, die Swiss Prime Site Immobilien AG (SPS), das Baugesuch für ihr Ersatzprojekt eingereicht. Der beliebte Veranstaltungsort in Zürich-West soll einem Wohnhochhaus und einem Kulturbau Platz machen.

Das passt vielen nicht. Nächste Woche wird ein Komitee aus Quartiervertretern und Politikerinnen die Petition zur Rettung der Maag-Halle dem Stadtrat übergeben. «Insgesamt werden es 10'000 Unterschriften sein», sagt Christoph Gysi, Präsident der Vereinigung Kulturmeile Zürich-West.

Auch der Stadtzürcher Heimatschutz setzt sich für die Industriehalle ein, die Ende der 60er-Jahre erbaut wurde. «Es handelt sich um einen der letzten und wichtigen Zeugen der früheren Industrie», sagt Präsidentin Evelyne Noth. Allerdings steht die Maag-Halle im Gegensatz zum benachbarten Gebäude K, das die SPS in ihr Neubauprojekt integriert, nicht unter Denkmalschutz. «Das ist ein Versäumnis», sagt Noth. «Trotzdem gibt es Möglichkeiten, sich für den Erhalt der Maag-Halle einzusetzen.»

### Quartierzentrum geplant

Ob der Heimatschutz sich vor Gericht gegen den Abriss wehrt, ist laut Noth noch offen. Man werde aber sicherlich den Bauentscheid bestellen, was die verfahrenstechnische Voraussetzung für einen Rekurs bildet. Die Swiss Prime Site selber rechnet mit Einsprachen gegen ihr Baugesuch, wie Investitionschef Urs Baumann gestern an einer Medienorientierung sagte. Berechtigt dazu sind Nachbarn und Verbände wie der Heimatschutz.

Die SPS möchte ein neues Quartierzentrum schaffen, das

vom Morgen bis in die Nacht hinein belebt ist. Entstehen sollen Kulturräume, Cafés, ein Platz mit vielen Bäumen, Ateliers für flexibles Arbeiten sowie Wohnungen, die aus Umweltschutzgründen nicht grösser als 90 Quadratmeter gross werden. «Wir werden auf kleinem Raum viele verschiedene Nutzungen bündeln», sagt Urs Baumann.

Die Freundinnen der Maag-Halle reagieren skeptisch auf die Pläne. «Uns wurde hier schon so viel versprochen», sagt Christoph Gysi von der Kulturmeile. «Am Ende entstanden immer tote Erdgeschosse.» Hinter dem Prime Tower sei Zürich-West verödet. Das liege auch daran, dass fast alle alten Industriegebäude abgebrochen worden seien. «Ohne diese fehlt dem Quartier das Cachet.»

### Umstrittene Bauvorschriften

Ein Grund, warum die SPS die Maag-Halle nicht erhalten will, sind Sondernutzungsvorschriften, welche die Stadt 2004 für das Industrieareal hinter dem Prime Tower erlassen hat. Dieser Bauungsplan sieht eine Strasse vor, wo sich heute die Maag-Halle befindet. Um sie stehen zu lassen, müssten die Sondernutzungsvorschriften geändert werden. Auf diesen politischen Prozess wollte die SPS nicht einsteigen. Der Gemeinderat hat allerdings einen entsprechenden Vorstoss der AL überwiesen. «Ich hoffe weiterhin, dass die Stadt die Sonderbauvorschriften anpasst», sagt Christoph Gysi.

Abgerissen wird die Maag-Halle frühestens in zwei Jahren. Bis dann läuft der Vertrag mit der Maag Music & Arts AG. Sie bespielt die Halle seit rund zwanzig Jahren mit Musicals und anderen Shows

**Beat Metzler**